newsletter nr. 5

Bundesamt für Energie BFE
Informationen zu
EnergieSchweiz

März 2001

EnergieSchweiz ist Realität – Superstart erwischt!

Der 30. Januar 2001 wird allen energiepolitisch Interessierten in bester Erinnerung bleiben. Im Bundeshaus startete Bundespräsident Moritz Leuenberger das Programm "EnergieSchweiz", an über 50 Orten in der ganzen Schweiz fanden auf öffentlichen Plätzen Startveranstaltungen statt. 100'000 Energiedrinks und 30'000 Informations-Folder wurden an die Bevölkerung verteilt. Tags darauf warteten die Zeitungen auf den Frontseiten mit attraktiven Bildern, positiven Berichterstattungen und wohlwollenden Kommentaren auf.

Die Marke "EnergieSchweiz" ist damit gut gestartet und hat bereits hohe Beachtung gefunden. Alle energiepolitischen Praktiker wissen aber, dass jetzt der Alltag kommt. Und dieser bedeutet: An die Arbeit!

Jährlich werden rund 50 Millionen Franken bereitgestellt werden, damit EnergieSchweiz umgesetzt werden kann. Dieses Geld ist nicht irgendeine Subvention, sondern das Startkapital für eine umweltgerechtere und effizientere Nutzung der Energie. Wir wissen aus den Programmen von Energie 2000, dass mit einem Förderfranken bis zum Zehnfachen an Investitionen für Energie-Sanierungsprogramme, für intelligente Energienutzung und für die Marktförderung erneuerbarer Energien ausgelöst wird. Richtig eingesetzt ist also EnergieSchweiz der Schlüssel für einen gewaltigen Schub im Energiesektor!

Bundespräsident Moritz Leuenberger hat es am 30. Januar trefflich gesagt: "EnergieSchweiz ist eine energiepolitische Baustelle." Es geht also darum, in einer sinnvollen Rollenteilung die Kräfte von Bund, Kantonen, Wirtschaft, Konsumenten und Umweltorganisationen so zu bündeln, dass auf allen Ebenen konkrete Resultate erzielt werden. Gerade für die Wirtschaft ist es interessant, mit Hilfe von EnergieSchweiz noch rationeller und gezielter mit dem Rohstoff Energie umzugehen. Denn wer auf den internationalen Märkten mittelfristig bestehen will, verschafft sich seinen Konkurrenzvorteil durch Einbezug moderner Technologien und energieffizienter Produktionsweisen.

In einem ersten Schritt müssen jetzt die vier Sektoren von EnergieSchweiz ("Gebäude", "Wirtschaft", "Mobilität" und "Erneuerbare

Freiwilligkeit verpflichtet!

EnergieSchweiz gibt Impulse, technische Hilfe und gute Beispiele zur besseren Nutzung der Energie. EnergieSchweiz hilft mit beim Umstieg auf erneuerbare Energien. Die Umsetzung dieser künftigen Energiepolitik erfolgt in erster Linie durch freiwillige Massnahmen von Privaten, Kantonen, Gemeinden sowie von allen Konsumentinnen und Konsumenten.

Das Prinzip der Freiwilligkeit ist sehr sympathisch. Es überlässt den Beteiligten Spielräume und Kreativität. Die persönliche Motivation ist die Triebfeder, und nicht irgendein Gesetzesparagraph. So macht man mit Freude auch mal mehr, als im Gesetz vorgesehen ist.

Das Prinzip der Freiwilligkeit kann jedoch auch gewichtige Nachteile haben. Das Risiko besteht, dass sich niemand so recht verantwortlich fühlt und man immer zuerst auf die Aktivität der anderen wartet.

Dieser Nachteil muss beim Programm EnergieSchweiz von vornherein vermieden werden, indem alle das Prinzip der Freiwilligkeit ernst nehmen. EnergieSchweiz hat ehrgeizige Ziele gesteckt. Sie sind im CO2-Gesetz und durch die internationale Klimakonvention vorgegeben: Bis 2010 sollen die CO2-Emissionen und der Verbrauch fossiler Energie verglichen mit 1990 reduziert werden. Ohne wesentliche zusätzliche Anstrengungen werden wir diese nicht erreichen.

Die neueren Tatsachen über den Zustand unserer Umwelt und des Klimas zeigen: Das Erreichen der energiepolitischen Ziele ist eine Notwendigkeit, wenn wir den kommenden Generationen eine lebenswerte Welt zurücklassen wollen.

Im Energiebereich ist viel zu tun. EnergieSchweiz geht alle an. Es ist ein Gemeinschaftswerk. Freiwilligkeit verpflichtet!

energieschweiz

Energien") entsprechend ausgestattet und konkrete Energieprojekte aufgegleist (oder weitergeführt) werden. Aus diesem Grund informieren wie Sie in diesem Newsletter Nr. 5 näher über den aktuellen Stand der Vorbereitungsarbeiten in den Sektoren Eneuerbare Energien und Gebäude. Im nächsten Newsletter werden die weiteren Sektoren vorgestellt. Schon jetzt freuen wir uns über Ihren direkten Einstieg ins Programm EnergieSchweiz!

Den Info-Folder über EnergieSchweiz (6 Seiten im attraktiven Postkartenformat) können Sie gratis bestellen unter: office@bfe.admin.ch, Telefon: 031 323 22 44.

Sektor Erneuerbare Energien

Der Sektor Erneuerbare Energien hat sich eine Strategie zur Förderung der erneuerbaren Energien in den nächsten 10 Jahren gegeben (Bericht vom 30. Juni 2000; erhältlich beim BFE). An deren Erarbeitung waren alle an den erneuerbaren Energien interessierten Kreise vertreten: Die Leitung des Ressorts Regenerierbare Energien von Energie 2000, die in dessen Verlauf aufgebauten Netzwerke, weitere in der Agentur für erneuerbare Energien und Energieeffizienz (AEE) zusammengeschlossene Verbände (Installationsgewerbe), Vertreter der Kantone und des BFE. Auf der Grundlage dieser Strategie wurden letzten Sommer Mandate für die verschiedenen Energiebereiche (Sonne, Holz, Biomasse, Umgebungswärme, Wind, Geothermie) und für einen Leistungsauftrag für alle diese Energien nach WTO ausgeschrieben.

Die Mandatsträger sind inzwischen bekannt und die Organisation des Sektors steht. Der Sektor wird ab spätestens 1. April 2001 – offiziell nach einer ersten Konferenz der Partner im März – operativ sein. Partner des Sektors sind: Swissolar, Vereinigung für Holzenergie (VHe), Basler&Partner (für die übrige Biomasse), Fördergemeinschaft Wärmepumpen Schweiz (FWS), SuisseEole (Wind), Schweiz. Vereinigung für Geothermie (SVG), die Interessengemeinschaft Schweizerischer Klein-Wasserkraftwerk-Besitzer (ISKB) sowie die AEE.

Die Rollen der verschiedenen Partner können kurz folgendermassen skizziert werden: Die Netzwerke führen die bereits unter Energie 2000 erfolgreichen Marketing-"Produkte" (Öffentlichkeitsarbeit, Information/Beratung, Qualitätssicherung inkl. Aus- und Weiterbildung) weiter und treten verstärkt direkt am Markt auf; die AEE soll deren Marktwirkung verstärken – durch ein Dachmarketing erneuerbare Energien, durch gemeinsame Aktionen (z.B. die im Herbst 2001 erstmals stattfindende Ausstellung "Erneuerbare Energien", die Organisation einer flächendeckenden Ökostrom-Börse), durch Arbeit

Überdachende Schwerpunkte der Programmleitung

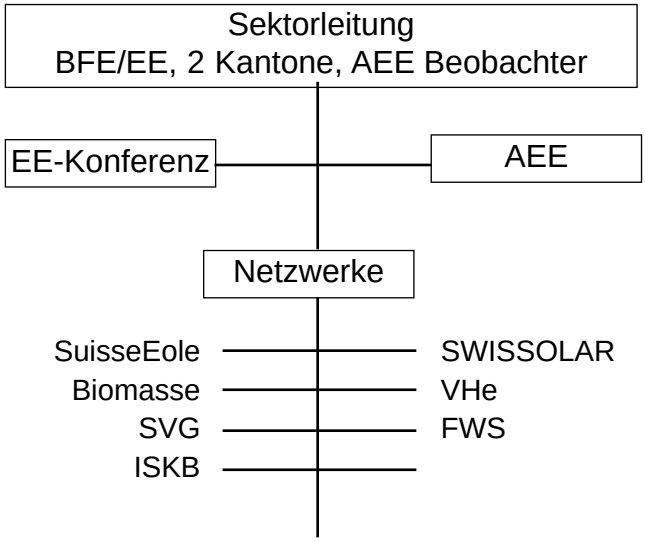
Seit dem Start des neuen Programms am 30. Januar 2001 verwenden die zugewandten Partnerorganisationen Geschäftspapiere gemäss Brand Design von EnergieSchweiz. Viersprachig ist bereits eine Broschüre von Quality Alliance Eco-Drive® gemäss den Richtlinien für die Kommunikationsmittel erschienen, ebenso die Periodika ENET-NEWS auf Deutsch und Französisch.

Das Labelling im Bereich Energie ist ein Element der überdachenden und flankierenden Massnahmen des Programms EnergieSchweiz. Die wichtigsten Grundsätze und das Vorgehen bei der Erarbeitung von Labels sind in der Labelstrategie festgelegt. Sie kann bezogen werden beim Bundesamt für Energie, Sandra Moser, 3003 Bern, Tel. 031 322 56 22, Fax 031 323 25 00, E-mail sandra.moser@bfe.admin.ch.

Im Zentrum der Aus- und Weiterbildung steht die Schulung von Fachleuten der Bau- und Haustechnikbranche. Wichtigstes Projekt auf Stufe Planer ist die Realisierung eines Nachdiplomstudiums zum Thema Energie und Nachhaltigkeit am Bau NDS ENBau. Schwerpunkt im Jahr 2001 bildet der Aufbau eines Netzwerks unter den beteiligten Fachhochschulen. Bei der Weiterbildung von Haustechnikfachleuten (Installateuren) sind die Hauptthemen energieeffiziente HT-Anlagen sowie die Einsatzmöglichkeiten der erneuerbaren Energien. Die Umsetzung mit den Verbänden und den Netzwerken EE erfolgt im Rahmen von PENTA PROJECT.

Die eidg. Energieforschungskommission CORE und deren Mitglieder wurden für die Amtsperiode 2001 - 2003 wiedergewählt. Das Budget für die Energieforschung 2001 (22.5 Mio. Fr. ohne Beitrag an die Kommission für Technologie und Innovation KTI) sowie für die Unterstützung von Pilot- und Demonstrationsanlagen (12.4 Mio. Fr.) konnte auf dem Stand des Vorjahrs gehalten werden. Die CORE hat sich vorgenommen, während vier Jahren

ganz allgemein an verbesserten Rahmenbedingungen für die erneuerbaren Energien. Die Kantone ihrerseits sollen in ihren Programmen die erneuerbaren Energien angemessen berücksichtigen. Das Controlling der verschiedenen Programme des Sektors wird von der Sektorleitung (Sektion Erneuerbare Energien im BFE und zwei Kantonsvertretern) wahrgenommen.



ihre Aufgaben und Möglichkeiten im Bereich Aus- und Weiterbildung, Nachwuchsförderung sowie Information interessierter Kreise gemäss Mandat des Bundesrats vermehrt wahrzunehmen.

Das Finanz-Controlling wird direkt durch das BFE sichergestellt. Dazu wurden Richtlinien erarbeitet, die den Leitern der vier Sektoren die notwendigen Werkzeuge liefern, um die zugeteilten Budgets korrekt verwalten zu können. So können die erbrachten Leistungen der Beauftragten überprüft, verbucht und direkt entschädigt werden.

Im neuen Programm Energie-Schweiz sind alle Projekte des BFE oder der einzelnen Sektoren vereinigt. Um den Gesamtüberblick gleichwohl zu gewährleisten, dient das DIS-PVV (Daten-Informations-System Projekt- und Vertragsverwaltung). Dieses Instrument verwenden die Bereichsleiter, um die verschiedenen Projekte zu begleiten und zu verwalten. Damit verbunden ist das sog. SAP-Auszahlungs-System, das ein sicheres Finanz-Controlling garantiert.

Sektor Gebäude (Bund/ Kantone)

Der Sektor Gebäude befasst sich hauptsächlich mit den Beziehungen zu den Kantonen und Gemeinden sowie mit den energetischen Aspekten der Gebäude.

Kantone
Vertreter des BFE besuchen regelmässig die Kantone (Kantonsrat und Energiebehörde), um Fragen zur schweizerischen Energiepolitik zu beantworten und um sich über die kantonale Energiepolitik zu informieren. Das Ergebnis der Besuche (und eines detaillierten Fragebogens) wird jedes Jahr im "Stand der Energiepolitik in den Kantonen" festgehalten.

Gemeinden
In Zusammenarbeit mit dem Verein Energiestadt und den Kantonen wird den Gemeinden ein Programm für die rationelle Energienutzung und die Förderung erneuerbarer Energieformen vorgeschlagen. Städten oder Dörfern, die sich im Energiebereich besonders engagieren, kann das Label "Energiestadt" verliehen werden. Interessierten Gemeinden werden auch "Tage des Erfahrungsaustauschs", Mobilitäts- und Energiesparprojekte für Gebäude angeboten.

Gebäudebereich
Der Sektor ist verantwortlich für eine zielgerichtete Energieforschung im Gebäudebereich (Gebäudehülle/Haustechnik/Warmwasser) und unterstützt mit P+D-Anlagen und weiteren Umsetzungsprojekten die Einführung neuer Erkenntnisse und Techniken im Markt. Er treibt die Weiterentwicklung des Labels Minergie in Richtung Nachhaltigkeit voran und wirkt bei der Normengebung (SIA, SWKI) mit. In seinen Verantwortungsbereich gehören zudem das Contracting, die Geschäftsfelder Anlagemarkt Wohnbauten und die Betriebsoptimierung einfacher Haustechnikanlagen von EnergieSchweiz. In Arbeitsgruppen der Kantone setzt sich der Sektor für eine weitgehende Harmonisierung der kantonalen Energievorschriften ein und unterstützt die Kantone beim Vollzug.

Energho
Die Behörden müssen mit dem guten Beispiel vorangehen. Zu diesem Zweck ist der Verein EnergHo (Verein für Energie-Grossverbraucher öffentlicher Bauten) gegründet worden. Dazu gehören die Spitäler sowie die Gebäude der Kantone und des Bundes. Ziel ist, in 10 Jahren 10 Prozent Energie zu sparen.

Infrastruktur
Energieeinsparungen sind oft möglich, wo sie gar nicht erwartet werden: In den KVAs, den ARAs, beim Abwasser und bei der Wasserversorgung. Durch gezielte Marktaktivitäten soll eine maximale Umsetzung der Energienutzungs- und Sparpotenziale in diesen Bereichen erreicht werden. Auch bei diesen Projekten wird eng mit den Kantonen und Gemeinden zusammengearbeitet.

Kalender EnergieSchweiz

20.-29.04.01
Bea, Bern

04.-13.05.01
Muba, Basel

25.-17.10.01
Messe für erneuerbare Energien, Zürich

Kontakte & Informationen zu EnergieSchweiz

Informationen, Daten und Fakten zu EnergieSchweiz erhalten Sie beim Bundesamt für Energie BFE, 3003 Bern,
www.energie-schweiz.ch
Gerne erteilen wir Ihnen auch telefonische Auskünfte.

Hotline EnergieSchweiz:
Telefon 031 323 22 44, Fax 031 323 25 10;
E-mail: office@bfe.admin.ch